



# Nik Huber Guitars

Man wird es in den vergangenen vier Jahren des Erscheinens von "grand gtrs" gemerkt haben, dass mir vor allem die kleinen, feinen, individuellen und leidenschaftlichen Gitarrenbauer am Herzen liegen. In früheren Ausgaben haben wir bereits Boutique Builder wie Tom Anderson, Michael DeTemple, James Tyler, Ron Thorn, Michael Spalt oder LsL Instruments vorgestellt und möchten nun daraus eine regelmäßige Kolumne werden lassen.

Fotos und Text Leonardt Breuken

Wir haben wunderbarerweise das Glück, in einer Zeit zu leben, in der das Angebot an Gitarren – von Massenware und großen Marken, aber auch kleinen Firmen bis zu einzelnen Gitarrebauern – riesengroß und größtenteils von sehr guter Qualität ist. Es ist doch prima, dass man bereits für kleines Geld aus Fernost ein wirklich brauchbares Instrument bekommt, noch erstrebenswerter sind natürlich die Traditionsmarken, die mit breitem Sortiment die Träume vieler erfüllen. Wer aber auf der Suche nach dem finalen Erlebnis ist, nach der ultimativen, persönlichen Gitarre, wird über kurz oder lang bei einem der wirklich exquisiten kleinen Hersteller landen. Und wer einmal in diese Klasse vorgedrungen ist, für den gibt es meistens kein Zurück mehr.

Nik Huber aus Rodgau in Hessen hat es geschafft, seinen Namen international zu etablieren und als deutsches Aushängeschild in dieser Zunft zu gelten. Erst kürzlich nannte ihn das englische „Guitarist“ Magazin „one of the finest boutique builders in Europe.“ Darüber hinaus findet er weltweit in der Fachpresse, in Foren und auf großen Messen statt. Er ist einer der wenigen heimischen Gitarrenbauer, die sich einen Stand auf der Frankfurter Musikmesse, der Montreal Guitar Show und der Winter Namm leisten und die damit verbundene Arbeit auf sich nehmen. Diese Anstrengungen jedoch lohnen sich und Herr Huber genießt überall das höchste Ansehen.



**grand gtrs:** Wie war eigentlich dein Lebensweg, bevor du zum Gitarrenbauer wurdest?

**Nik Huber:** Das war so das Übliche eigentlich, Schule, ein Abitur, durch das ich mich so durchgemogelt habe, denn ich gehörte da nie zu den Strebsamen, aber irgendwie erschien es meinen Eltern und mir doch wichtig, es zu haben, um im Berufsleben alle Optionen offen zu halten. Danach hatte ich erst mal keinen rechten Plan, doch da ich immer sehr gerne und gut gemalt und gezeichnet habe, dachte ich, klar, ich muss Architekt werden. Da nun mein Abi so gut war, dass die Wartezeit auf das Studium sehr lange wurde, entschloss ich mich, hier in Rodgau zunächst eine Schreinerlehre zu machen, denn dabei kann man ja schon mal etwas Praktisches erlernen.

**grand gtrs:** Warst du da auch schon musikalisch aktiv?

**Nik Huber:** Ja, ich war in einer Grunge Band und hatte die Hoffnung, dass eventuell eine Musikkarriere drin wäre. Dann bekam ich die Chance, mit einer Band, die einen Vertrag bei SPV hatte, auf Tour zu gehen. Das war dann das erste große Ding, so richtig mit Nightliner, Tourmanager und allen Vor- und Nachteilen, die dieses Leben so mit sich bringt. Auf der einen Seite war das geil, aber auch irgendwie gefährlich, und ich hatte den Eindruck, dass, wenn ich so ein Ding auf Dauer machen würde, dies nicht besonders gesund für mich wäre. Zum Glück hatte ich einen wunderbaren Lehrmeister, der mir für diese Tour auch unbezahlten Urlaub gab und ich hinterher wieder meinen normalen Job machen konnte.

**grand gtrs:** Und wie kam der Schritt vom Schreiner zum Gitarrenbauer?

**Nik Huber:** Da ist im Prinzip mein Vater schuld. Sein Vater und auch sein Großvater waren Schreiner, er selbst war aber Pilot. Als er mit 55 in Rente ging und weil er eben auch diese Holzaffinität besaß, besuchte er einen Gitarrenbau-Kurs bei „Formentera Guitars“

([www.formentera-guitars.com](http://www.formentera-guitars.com)). Als er dann mit der dort gebauten Gitarre zurückkam, wollte ich natürlich sofort auch auf die Insel. Man muss allerdings erwähnen, dass mein Vater bei handwerklichen Sachen schon immer ausnehmend gut war, er investierte viel in Werkzeug und Maschinen und hat teilweise heute noch besseres Material im Keller als ich. Mein Chef ließ sich wieder mal zu unbezahltem Urlaub breitschlagen und ab ging es nach Formentera. Das war 1993, dort habe ich übrigens Nikl Ulitzka kennengelernt, meinen langjährigsten Mitarbeiter und unser Inlay Genius. Sonne, Strand, Party, Bier und Gitarren, das war der Himmel auf Erden.

**grand gtrs:** Du hast doch dort auch mal als Lehrer gearbeitet?

**Nik Huber:** Ja, das war einige Jahre später. Was zunächst als ein Traum erschien, war dann doch sehr stressig, da ich mich auch um

meine eigene Firma kümmern musste und weil die Arbeitszeit relativ familienfeindlich war. Trotzdem war es eine tolle Erfahrung.

**grand gtrs:** Und wie kam es zum Kontakt zu Paul Reed Smith?

**Nik Huber:** Seine Instrumente bewunderte ich damals schon sehr und ich war einfach neugierig, was er zu meiner Arbeit sagen würde. Während einer Musikmesse spielte Paul in der Music Hall in Frankfurt, ich war tagsüber selber als Besucher auf der Messe, fuhr dann schnell nach Hause, eine Gitarre holen und ab zur Music Hall. Leider war die total ausverkauft und sie ließen niemanden



mehr rein. Ich holte schnell drei Kassetten aus dem Auto, lief zum Backstage Eingang und überzeugte dort jemanden, dass die Band dringend diese Kassetten brauchte, und schon war ich drin. Nachdem ich meinen Mut zusammengenommen und Paul angesprochen hatte, nahm der sich auch etwas Zeit für mich. Zu seiner Meinung zu meiner Gitarre befragt, schaute er mich hinter seiner Brille hervor an und fragte: „Ehrliche Meinung?“ Ich bejahte und bekam ein klein wenig Lob und vor allem viel Kritik. Auf meine Frage, wer mir das alles richtig beibringen könnte, meinte er nur trocken: „Ich!“. Zunächst war ich sehr skeptisch, denn bei Amerikanern ist oft die Nettigkeit ausgeprägter als die Zuverlässigkeit. Doch als ich ihm nach einiger Zeit ein Fax mit Fragen schickte, E-Mails gab es in den Neunzigern ja noch nicht, kam umgehend ein Antwortfax. Das ging immer so weiter, seine Antworten waren zwar immer sehr knapp, aber kamen prompt, und über die Jahre hat sich daraus eine echte Freundschaft entwickelt.

**grand gtrs:** Warst du auch mal drüben bei ihm?

**Nik Huber:** Ja, beim ersten Mal war ich mit meiner Frau in Atlanta zu Besuch bei ihrer ehemaligen Gastfamilie in ihrer Zeit als Austauschstudentin und von dort aus sind wir nach Annapolis gefahren, zwölf Stunden am Stück durchgeheizt, denn ich wollte da unbedingt so schnell wie möglich hin. Er hat uns die Firma gezeigt und mir auch gleich Holz geschenkt, aus dem ich meine erste Dolphin gebaut habe. Das zweite Mal war dann schon in der Factory in Stevensville, da wurde gerade die „10th Anniversary PRS“ gefertigt. Das war für mich eine riesige Motivation, das alles zu sehen und von ihm unterstützt zu werden. Später gab es in „Gitarre und Bass“ eine Rubrik mit dem Namen „Frag Paul Reed Smith“, in der er mich als deutschen PRS Service empfahl. Daraufhin bekam ich von der Firma Thomann eine PRS Santana I geschickt, die

ich neu lackieren sollte. Ich war etwas ratlos, rief Paul an und signalisierte, dass ich mich bei dieser 10.000 Mark Gitarre etwas überfordert fühlte. Er meinte nur „Don't fuck it up!“ Das war es dann, aber ich habe es geschafft, diese Sache zur Zufriedenheit aller zu meistern. Daraufhin kamen immer mehr Aufträge und das war für mich eine sehr wichtige Erfahrung, durch die ich sehr viel gelernt habe.

**grand gtrs:** Wie ist euer Verhältnis heute, gibt es da Konkurrenz?

**Nik Huber:** Nein überhaupt nicht, wir verstehen uns prima und ich betone auch immer, dass es ohne Paul keine Nik Huber Guitars geben würde. Er hat mir so viel beigebracht und mich permanent unterstützt. Paul sieht das Ganze sowieso viel spiritueller. Er ist der Meinung, Gitarrenbau ist eine Kunst, die über die ganze Welt verteilt sein muss, und da bekommt jeder seinen Platz. Wir haben uns mittlerweile schon gegenseitig Gitarren gebaut, das hätte ich mir früher nie träumen lassen.

**grand gtrs:** Aber ist es für dich nicht auch nervig, manchmal als der deutsche PRS Clone zu gelten.

**Nik Huber:** Nein, eigentlich ist das eher schmeichelhaft, denn gegen diese Gitarren gibt es doch überhaupt nichts zu sagen, zum Zweiten braucht man schließlich ein paar Jahre, um seinen eigenen Weg zu finden, und drittens denke ich, habe doch auch ich mich in eine eigene Richtung entwickelt. Hättest du mich vor drei Jahren gefragt, ob ich so etwas wie eine Krautster baue, hätte ich abgelehnt. Mittlerweile, auch durch meine Foo Fighters Cover Band ([www.foo-fighters.com](http://www.foo-fighters.com)), hat sich mein Geschmack verändert und ich will nicht nur tolle Decken und Hochglanz sehen. Ich will auch Werkzeug für arbeitende Musiker anbieten.

**grand gtrs:** Wie viele Gitarren kommen pro Jahr aus deiner Werkstatt?

**Nik Huber:** So etwa 160 werden es in diesem Jahr werden. Nächstes Jahr, ab Februar, werden wir noch eine mehr im Monat schaffen. Das reicht aber noch nicht, um die Nachfrage zu befriedigen.

**grand gtrs:** Trotzdem gehst du noch auf große Messen.

**Nik Huber:** Das war immer wichtig für mich, vor allem um bekannt zu werden. Viele



Euer  
Guitar-Shop  
in der Mitte  
Deutschlands  
Markenvielfalt  
in Kassel

**FARM-SOUND**  
[www.KLANG-statt-krach.de](http://www.KLANG-statt-krach.de)

05 61-77 77 69



PRS Modern Eagle: Von Paul für Nik gebaut!

wichtige amerikanische Händler haben mich erst mal über Jahre beobachtet, denn die haben schon viele kommen und gehen sehen, bevor sie bei mir geordert haben. Na-



türlich stellen Leute wie Tyler, Grosh oder Melancon da nicht aus, weil sie eh genug zu tun haben, aber ich denke, dass es sehr wichtig ist, für die Leute vor Ort ansprechbar zu sein. Viele haben sonst nicht die Möglichkeit, mit einem zu reden oder die Gitarren zu testen.

**grand gtrs:** Was sind deine Pläne für die kommenden Jahre?

**Nik Huber:** In nächster Zeit müssen wir erst mal die Werkstatt reorganisieren und viele Arbeitsabläufe sinnvoller gestalten. Außerdem habe ich einige Ideen, die ich gerne noch umsetzen würde, eine Jazzgitarre vielleicht und noch einiges mehr, aber erst mal muss vieles andere glatt laufen.

**grand gtrs:** Unterm Strich scheinst du mit deinem Leben sehr zufrieden zu sein.

**Nik Huber:** Auf jeden Fall, ich hab es geschafft, meinen Traum zu realisieren. Es ist auch eine großartige Bestätigung, wenn man auf Messen von anderen Gitarrenbauern, die man selbst bewundert, wie Mario Beauregard, John Monteleone, Grit Laskin und andere, ernst genommen wird und ihnen fast auf Augenhöhe begegnen kann. Überhaupt sind das alles phantastische Leute, auch Jens Ritter, Juha Rokangas, Claudio Pagelli sind coole Typen, mit denen man sofort in die Ferien fahren könnte. Darüber hinaus bin ich dankbar für die viele Unterstützung, die ich bekommen habe, sicher von Paul Reed Smith, von meinen Eltern, aber vor allem von meiner Frau Ingrid, die mir immer den Rücken freigehalten hat.

**grand gtrs:** Danke für deine Zeit und viel Erfolg weiterhin. ■